



Die vier und vierzigste Predig.

In der Kreuz-Week.

Bei angestelltem Kreuzgang zu einem Gottshaus
unser lieben Frauen.

Si inveni gratiam in oculis tuis, ô rex, dona mihi populum meum, pro quo obsecro. *Esther 7. v. 3.*

Hab ich Gnad gefunden vor deinen Augen / O König / so schenckemir
dieses mein Volck / für das ich bitte.

Inhalt.

Zu erhalten / was man durch diesen Kreuz-Gang suchet / muß das
Gebett beschaffen seyn / wie der Königin Esther eingelegte Vor-
bitt für ihre Lands-Leuth die Juden bey dem König
Assuero beschaffen gewesen.

595.



Als für ein Blut-Bad den armen Juden der von Hochmuth und Glücks-Gunst aufgeblasene Aman, des Assyrischen Königs Assueri vornehmste Minister, zubereit habe / ist bekannt auß dem Buch Esther. Er hatte durch List bey dem König ein Edict oder Befehls-Brieff zu wegen gebracht / Krafft dessen alle Juden auff einmal solten auffgerieben werden. Das Monath ward benamt / der Tag bestimmt / an welchem diese grausame Messgeren vorgenommen werden solte / mit unbeschreiblicher Consternation, Furcht / Angst / und Zitteren der so hart betrangten Hebräischen Nation. Die Ursach eines solchen Zorn-Beters ware ein einziges verwaigertes Zuslein zucken. Mardocheus ein Jud fassete unter der Pforten des Ballasts / und wolte dem Ehrgeizigen Aman im fürüberfahren nach Hoff nit aufstehn / sich nit bucken / weil er nit gewohnt ware / einem anderen / als dem wahren Gott die Knie zu biegen. Recht hat jener von den Tyrannen gesprochen: Deus non sunt; & homines se esse, non cogitant: Gott seynd sie nit; und daß sie Menschen seyen / gedenccken sie nit. Dahero / wer ihnen nit Göttliche Ehrerzaiht / ehret sie nit / wie sie geehrt seyn wollen / ob er sie schon ehret / wie sie geehrt seyn sollen. Ein solcher Wütterich und Lufftschlucker der Eitelkeit war auch der Aman, den man nie genug ehren und erhöchen hat können / bis er an Galgen erhöchet worden. Unterdessen wurde obgedachter Befehls-Brieff in der Königlichen Hauptstadt Susan / wie auch in allen anderen Städten und des Assueri Vort-

Esther 3.

mässigkeit unterworfenen Landschaften angeschlagen / und das Messer auff die Gurgel der Beschuldigten allenthalben gewest. In dieser eussersten Noth wußten die arme Juden keinen andern Altar der Zuflucht zu suchen / als bey der Königin Esther; welcher sie den gangen Handel auff das beweglichste lieffen vortragen. Warauff diese für den König getretten / ihm das böshafte Beginnen des Amans entdecket; durch ihr mächtige Vorbitt das Mord-Schwerdt von dem Hals ihrer Lands-Leuth abgewendet / dem treulosen Anschierer aber / dem Aman, zum verdienten Lohn den Strick aufgewirekt hat.

Werthigste Zuhörer / man hat uns ein Zeithero auch ein Bad gehaiht (Gott geb / wer dessen Urheber und Zuschirer gewesen) welches uns schon vil Gelttschwizens / und viler tausent erschlagener Christen Blut gekost hat: den laudigen Krieg verstehe ich; warzu noch ein neues Ubel kommt.

NB.

Inferenda hic calamitas, sive fames, sive lues, sive aliud malum sit, quod vel timeatur, aut actu parochianos premit.

Nit Assuerus, sonder der höchste Monarch / der König aller Königen / dessen Macht nit nur von Indien an bis an die Gränzen Aethiopia über hundert und sibem und zwainzig Provinzen; sondern / wie der David sagt: à mari usque ad mare, von einem Meer zu dem andern / zu Wasser und zu Land / durch die ganze Welt sich erstreckt. Gott / der grosse Gott ist jornig / und hat so vil aneinander geknüpffte Ubel auff einmal über uns verhängt. Diesen nun widerumb zu versöhnen / wollen wir auch unser Zuflucht nehmen zu der schönen

Pfalm. 71.
v. 8.

nen Esther, zu der Himmels-Königin / zu MARIA der Mutter Gottes / unser gnädigsten Patronin und Schutz-Frauen. Zu diesem Ziel und End haben wir unseren heutigen Kreuz-Gang anhero angestellt / sie diese milde reiche barmherzige Mutter auffällig zu ersuchen / daß sie sich doch unsers Jammers annehmen / ein günstiges Aug bey ihrem Sohn auswirken / alle Gefahr von unserem Vaterland abwenden / und allerhand andere Gnaden und Gaben / nach eines jeden Nothdurfft / durch ihr erspriessliche Vorbitt erlangen wolle. Ob wir ein gnädige Audienz haben werden / oder nit / steht dahin. Gleichwol leb ich der gänglichen Zuversicht / ja: wir werden sie haben / doch mit dem Beding / wann unser Gebett eben also eingerichtet und beschaffen seyn wird / wie der Königin Esther eingelegte Vorbitt beschaffen ware / als sie schön geschmückt und geziert für den König Assuerum getreten / für ihre Lands-Leuth und Glaubens-Genossine zu bitten. Das ist der Inhalt vorhabender Predig. Der Allerhöchste verleihe darzu sein Göttliche Gnad.

196. Zweymahl / so vil man Nachricht auß der Schrift hat / ist die Esther in ihrem schönen Kleyder. Geschmuck für den Assuerum getreten. Das erstemahl als ein angehende Braut; das andermal als ein Vorbitterin; Beydesmahl mit erschrockenem Herzen / aber jedesmahl mit höchstem Vergnügen des Königs. Das erstemahl an dem Wahltag / als man die außerlesniste Gräulein und Jungfrauen seiner Majestät vorführte / eine darauff an Statt der stolzen / von dem Thron verstoffnen Vasthi zur Ehe-Gemahlin zuerleser. Alle kamen auff's köstlichst geschmückt daher. Die Apotheker kuntten ihnen nit genug Anstrich / Salben / und Balsam herschaffen; die Schneider nit allerhand Mod' genug machen; die Aufwartherinen nit genug Perlein und Edelgestein anhencken; und ein jede war dahin bedacht / wie sie an Zierlichkeit der Kleydung die andere übertreffen möchte. Summa: das schönste an ihnen ware / was sie nit waren: frembde Federen nemlich / warmit die Hoffart pranget. Dis ware der Esther geringste Sorg: ihr größte Zierd bestunde in ihrer außbündigen schönen Gestalt und demüthigen Sitten: was ihr der Kleyder-Meister gutwillig zuwarffe / das namme sie an: dann die Klaidung gabe ihr ein schlechte Zierd; sie hingegen der Klaidung die größte: Erat enim formosa valde, & incredibili pulchritudine, omnium oculis gratiosa & amabilis; sie ware überaus schön (saat der Text) ein lieblichster Gegenwurff der Augen: sie sehen / und sie lieb gewinnen / war bey ihr eins. Drum hat sie keines Anstrichs vonnöthem sondern hat dem König wegen ihrer natürlichen Schönheit das Herz abgewonnen: der auff den ersten Anblick mit Lieb gegen ihr entzündt / sie des Königl. Throns und Ehe-Beths würdig geachtet. Kurz: die hof-

färtige Vasthi hat er verstoffnen: die demüthige Esther hat ihm gefallen.

197. Das / Beliebte / muß auch der erste Aufzug seyn unsers Gebetts. Die erste Angenschafft muß es haben / daß es seye ein demüthiges Gebett. Oratio humiliantis se nubes penetrabit, das Gebett eines Demüthigen / sagt der weise Sprach / wird die Wolcken durchdringen. Nichts ungereimters von der Welt ist / als ein hoffärtiger Supplicans: Der zwar die Knye biegt; aber beynebens die Kunkel an der Stirn auffzieht: zur Zeit der tringenden Noth zwar in den Tempel zum Gebett kommen will / aber mit dem Beding / daß man ihm das grosse Thor eröffne / damit er im hinein gehn mit dem Kopff nit anstosse: der zwar etwas mit dem Maul herabbrummet / da es ihm unter dessen von-Herzen Layd ist / daß er GOTT auch einmal zu Hofreiten müsse. Die Israeliter, wann sie ernstlich durch das Gebett etwas von GOTT erhalten wolten / haben sich nit dem Angesicht auff die Erden geworffen; und Aschen auff das Haupt gestreuet: der David hat von der Tiefe herauff geschrien: die Magdalena bey den Füßen des Heylands Gnad gesucht: der Publican auß einem Winkel seine reuige Seuffzer gen Himmel geschickt. Mit einem Wort: man muß sich stellen vor der Göttlichen Majestät / wann man bitten will / mit solchen demüthigen Geberden / niedergeschlagenen Augen / geschränckten Händen / gebognen Knyen / wie sich etwann stellt ein armer Bettler vor einem reichen Herzu; ein Malech mit dem Strick umb den Hals vor seinem Richter; wie der verlorne Sohn vor seinem belaydigten Vatter / und sich aller Gnad unwürdig schämen. Also hat es gemacht der Heil. Abt von Clarevall Bernardus, der in Betrachtung anderer Leuth andächtigen Gebettes sich zu demüthigen und zu sagen pflegte: Ego autem in me horum invenio nihil. Quid aliud me putem, quam montes Gelbœ, quem præterit in ira & in indignatione sua ille cæteroquin benignissimus visitator: ich finde dergleichen bey mir nichts / was ich an anderen Betenden hoch schätze. Wie soll ich mir dann ein andere Rechnung machen / als daß ich gleich seye den Bergen Gelbœ / weil der sonst so freygebige Herz und Ausspender der Gnaden im Zohrn und Grimmen fürüber geht / und weder Thau noch Regen auff mich fallen lasse?

198. Das andermal ist die Esther für den König getreten als ein Vorbitterin / nemlich das Blut-Urtheil zu verhindern / welches der böshaffte Aman wider die Juden am Assuerischen Hof herauf practicirt hatte / und schon allenthalben verruffen war. Assuerus der König führte ein gar prächtige Hof-Haltung / und herrschte mit solcher Majestät / daß bey Leib- und Lebens-Straff sich niemand untersehn durffte / unberuffen in sein Cabinet oder innerstes Gemach zu kommen. Dessen ohngeacht hat

Ecclesi. 35. v. 21.

Judith 4. v. 8. & 16.

Psal. 129. Luc 7.

Luc. 18.

Luc. 15.

S. Bernard. serm. 54. in Cantica.

Assuerum hunc alii fuisse Artaxerxem Longimanum, alii autem autumant.

Esther 2.

Esther 2. v. 15.

Serarius
noster in
lib. Esther.
c. 1. quar-
tuncula
3. fol. 293.
contra se-
ptem di-
verfas opi-
niones su-
bt ostendit.
fuisse Arta-
xerxen O-
chum.

Esther. 5.

es die Esther gewagt. Die Noth litte keinen längeren Verzug / und die Lieb zu ihren unbilliger Weiß bedrangten Lands-Leuthen trieb sie an auch mit Gefahr das Leben darüber einzubießen. Sie kam daher in Königlichem Geschmuck in die Anti-Camera oder Vorgesmach: ließe sich nit anmelden; sondern warthe stehen / bis ohn alles gefahr die Thür eröffnet / und sie von dem König selbst erschen wurde. Der dann also bald / von ihrer holdseligen Gestalt eingenommen / den goldenen Scepter / znm Zeichen der Gnad / gegen ihr aufstreckte: sie aber eilte hinzu; kusste mit sonderer Höflichkeit und Ehrenbüchigkeit den euffersten Spiz des Scepters; und als ihr zu reden gestattet wurde / brachte sie ihr Angelegenheit vor.

599. Lauter Unterweisungen / wie auch wir bey gegenwärtigem Creuch-Gang / und auch sonst / als oft wir uns zum Gebett versügen / in Worten und Gebärden zu verhalten haben / wann wir zu dem Thron des höchsten Königs Himmels und der Erden hingutreten / und ein gnädige Audienz haben wollen. Erslich die Esther ist zum betten gangen auf Lieb des Nächstens / und weil sie die Noth trieb. Uns hat sicherlich auch nit der Gürwitz oder Kurzweil angesport / einen Kirchgang zu diesem löblichen Gottes-Haus anzustellen / sondern ein grosse Noth / die sich allenthalben herfür thut.

NB. *Explicanda, quanam illa necessitas, pro temporum diversitate & rerum exigentia.*

Dise lehret uns schon / weil die angewendte Menschliche Mittel bishero wenig ersprießliches ausgericht / zu Gott scuffzen / und mit dem frommen König Josaphat sagen: *Cum ignoremus, quid agere debeamus, hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad eum: Wann wir nit mehr wissen / was wir thun sollen / bleibe uns dieses allein noch überig / daß wir / barmherziger Vatter / unsere Augen zu dir wenden.* So erforderet auch die ordentliche Liebe / daß wir bey allgemeiner Trangsals mit unseren Nächsten und Benachbarten Mitleyden tragen / welche die härte Frucht mit Vergießung vieler Zähren schon verkostet haben / die uns allbereit in den Garten wachsen. Fürs ander die Königin Esther ist zum Gebett gangen voller Hoffnung / sie werde ihrer Bitt gewähret werden / weil sie wohl wußte / was für einen grossen Platz sie in dem Herzen ihres Gemahls und Königs innen hätte. Unser Gebett soll gleichfalls voller Zuversicht seyn / es werde nit lár abgehn; sonderbahr wo so vil mit einander die Hand gen Himmel aufstrecken; weil uns Christus der Lieb des himmlischen Vatters

Joan. 16.
v. 27.

versicheret: *Non dico vobis, quoniam ego rogabo Patrem de vobis: ipse enim Pater amat vos: ich geheiß euch nit / daß ich den Vatter für euch bitten wolle: dann er selbst der Vatter hat euch lieb.* Und widerumb: *Petite, & dabitur vobis; quærite, & inveniatis; pulsate, & aperietur vobis: Bes*

Matth. 7.
v. 7.

gehret nur / so wird man euch geben; suchet / so werdet ihrs finden; klopfet an / so wird euch auffgethan werden. Zum dritten: die Esther ist Königlich geschmuckt und geziert zum Gebett gangen / und keinen anderen Beystand mit sich genommen / der ihr das Wort führte / als ihr schöne Gestalt. Der Plato beschreibet die Leibs-Schönheit also: *Splendor quidam est, humanum ad se rapiens animum: Es ist ein Glantz / der das Menschliche Gemüch zu sich reiße: welches die Erfahrung schon vilmalen bestätiget hat.* Wann erst ein zierlicher Kleyder-Geschmuck darzu kommt / so ist sie ein so mächtiger Redner / der wann er auch schweigt / von einem weichen Herzen alles erhalt / was er verlangt. Nach Gott und den heiligen Englen ist nichts schöner auff der ganken Welt / als des Menschen Seel: Die Stoici, nach Zeugnuß des Heil. Epiphanius gaben vor / sie seyn *alhos* das ein Particul der Gottheit. Ihr schönstes Kleyd ist die Gnad Gottes. Ein Seel / die mit der Gnad Gottes gezieret ist / die ist vil schöner / als die Esther: ihr Gebett wird nit vergeblich seyn: der David ist uns gut dafür / da er spricht: *Oculi Domini super iustos, & aures ejus in preces eorum: Der Herr hat ein offnes Aug auff die Gerechte; und seine Ohren sehn offen / ihr Gebete zu erhören.* Dem es aber an diesem Kleyd mangelt / der tracht ihm wider darumb unterdessen / bis er beichten kan / durch die vollkommene Reu und Leyd: dann daß er also zerlumppt / schmutzig / und ruessig zu dem Thron der Göttlichen Maiestät sich nahe / ist nit rathsam: *Deus peccatores non audit: Gott erhöret die Sünder nit.* Das hat zwar ein Blinder gesagt: hat aber in einem gewissen Verstand recht gesagt: nemlich nit allzeit / nit so leicht erhöret Gott die Sünder / wie die Gerechte. Zum vierdten: die Esther ist ein Zeitlang stehend verharret in dem Vorgesmach des Königs / und hat der Gelegenheit erwarthet / bis ohn alles gefahr die Thür eröffnet worden / und sie dem König zu Gesicht kommen. Da lehrnen wir die Beharrlichkeit im Gebett. *O ratio justis clavis est caeli: Das Gebett des Gerechten ist der Schlüssel zum Himmel / spricht der H. Augustinus.* Doch muß man im Gebett verharren können: thut der Schlüssel nit gleich im ersten Rieb auff / muß man ihn anderst anstecken; Gedult tragen / warthen / hin und her reiben / bis es geht. Zum fünften: weil die Esther also draussen warthe te / bedachte sie sich / wie sie ihr Bitt nachtrücklich vorbringen wolte. Also auch wir / wann wir betten wollen / müssen die Gedancken besamman behalten / und keiner Aufschweifung freywillig Statt und Platz geben: sonst trifft uns der Spruch des H. Cypriani: *Quomodo te audiri à Deo, postulas, cum te ipsum non audias: vis Deum esse memorem tui, cum rogas, quando tu ipse memor tui non sis? wie darffst du begehren / daß dich Gott erhören solte / wann du dich selbst nit be-*

gehret nur / so wird man euch geben; suchet / so werdet ihrs finden; klopfet an / so wird euch auffgethan werden. Zum dritten: die Esther ist Königlich geschmuckt und geziert zum Gebett gangen / und keinen anderen Beystand mit sich genommen / der ihr das Wort führte / als ihr schöne Gestalt. Der Plato beschreibet die Leibs-Schönheit also: *Splendor quidam est, humanum ad se rapiens animum: Es ist ein Glantz / der das Menschliche Gemüch zu sich reiße: welches die Erfahrung schon vilmalen bestätiget hat.* Wann erst ein zierlicher Kleyder-Geschmuck darzu kommt / so ist sie ein so mächtiger Redner / der wann er auch schweigt / von einem weichen Herzen alles erhalt / was er verlangt. Nach Gott und den heiligen Englen ist nichts schöner auff der ganken Welt / als des Menschen Seel: Die Stoici, nach Zeugnuß des Heil. Epiphanius gaben vor / sie seyn *alhos* das ein Particul der Gottheit. Ihr schönstes Kleyd ist die Gnad Gottes. Ein Seel / die mit der Gnad Gottes gezieret ist / die ist vil schöner / als die Esther: ihr Gebett wird nit vergeblich seyn: der David ist uns gut dafür / da er spricht: *Oculi Domini super iustos, & aures ejus in preces eorum: Der Herr hat ein offnes Aug auff die Gerechte; und seine Ohren sehn offen / ihr Gebete zu erhören.* Dem es aber an diesem Kleyd mangelt / der tracht ihm wider darumb unterdessen / bis er beichten kan / durch die vollkommene Reu und Leyd: dann daß er also zerlumppt / schmutzig / und ruessig zu dem Thron der Göttlichen Maiestät sich nahe / ist nit rathsam: *Deus peccatores non audit: Gott erhöret die Sünder nit.* Das hat zwar ein Blinder gesagt: hat aber in einem gewissen Verstand recht gesagt: nemlich nit allzeit / nit so leicht erhöret Gott die Sünder / wie die Gerechte. Zum vierdten: die Esther ist ein Zeitlang stehend verharret in dem Vorgesmach des Königs / und hat der Gelegenheit erwarthet / bis ohn alles gefahr die Thür eröffnet worden / und sie dem König zu Gesicht kommen. Da lehrnen wir die Beharrlichkeit im Gebett. *O ratio justis clavis est caeli: Das Gebett des Gerechten ist der Schlüssel zum Himmel / spricht der H. Augustinus.* Doch muß man im Gebett verharren können: thut der Schlüssel nit gleich im ersten Rieb auff / muß man ihn anderst anstecken; Gedult tragen / warthen / hin und her reiben / bis es geht. Zum fünften: weil die Esther also draussen warthe te / bedachte sie sich / wie sie ihr Bitt nachtrücklich vorbringen wolte. Also auch wir / wann wir betten wollen / müssen die Gedancken besamman behalten / und keiner Aufschweifung freywillig Statt und Platz geben: sonst trifft uns der Spruch des H. Cypriani: *Quomodo te audiri à Deo, postulas, cum te ipsum non audias: vis Deum esse memorem tui, cum rogas, quando tu ipse memor tui non sis? wie darffst du begehren / daß dich Gott erhören solte / wann du dich selbst nit be-*

Plato orat.
1. c. 9.

S. Epiphanius l. 1.
adversus
haereses.

Psalms. 35.
v. 16.

Joan. 9.
v. 31.

Vide Cornel. à Lapide in c. 9.
Joan. v. 31.
fol. 396.

S. August. sermons
125. de
tempora.

S. Cyprianus de oratione Dominica.

ten

ren hörest? Du willst / Gott soll deiner ingedenck seyn / und du gedencst zur Zeit des Gebetts an dich selbst nit / sondern fahrest mit deinen Gedancken / weißt nit wo herum? Zum sechsten / so bald die Esther vorgelassen worden / wäre das erst / daß sie den Spiz der guldenen Ruthen kusste. Alluerus, der König sasse auff einem Thron mit ernsthaftem Angesicht und entseßlicher Majestät. Der guldene Scepter oder Ruthen in der Hand wäre ein Zeichen seiner Macht und höchsten Gewalt; darab alle zitteren mußten. Esther hat ihn mit einem Kuß besänftigt. Sie kusste aber / das wohl zu merken / nit die Hand / sondern die Ruthen / und zwar das äußerste / den Spiz der Ruthen / womit man am härtesten trifft / den man strafen will. Mit welcher Ceremoni die Esther so vil zu verstehn hat wollen geben / daß sie die Gerechtigkeit ehre / und bereit seye / alle Straff anzunehmen / im Fall sie schuldig befunden wurde. Das hat dem König dermassen wohl gefallen / daß er sie mit diesen Worten angeredt: *Quæ est petitio tua, Esther, ut detur tibi? & quid vis fieri? Was ist dein Begehren / Esther? und was willst / das geschehen solle? Und damit er sie beherst machte zum Begehren / setzte er hinzu: Etiam si dimidiam partem regni petieris, impetrabis: Wann du auch den halben Theil meines Reichs wirst begehren / solst du ihn haben. Und das gibt uns abermahls ein schöne Lehr / wie unser Gebett beschaffen seyn solle. Daß wir nemlich nit nur Gott anbetten / und ihm die Hand küssen sollen / wann er sich freygebzig und gutthätig gegen uns erzeigt / Glück / und Wohlfahrt bescheret / zc. sondern auch die Ruthen sollen wir küssen nach Art wohlgezogener Kinder / wann er der Gerechtigkeit den Lauff laßt / uns würcklich züchtigt und strafft. Solches geschieht / wann wir die zugesicherte Bitterwartigkeiten mit Gedult annehmen / und dermassen großmüthig uns darein schicken / daß wir mit dem Job sagen können: Etiam si occiderit me, in ipso sperabo: Wann Er mich auch soll umbbringen / will ich dennoch auff Ihn hoffen. Ein solche Heroische Resolution und Schluß trifft Gott das Herz / und macht / daß Er eben darumb das schon gezuckte Schwerdt widerumb einstecke.*

600. Die Esther hat dazumahl mehr nit begehrt / als daß sie den König zu Gast geladen / und auch dieses seinem Belieben gänglich heimgestellt. Mercket mit was Bescheidenheit. Si placet Regi, obsecro, ut venias ad me hodie & Aman tecum ad convivium, quod paravi: Ich bitte / wann es Euer Majestät also gefällig ist / Sie wollen heut mein Gast seyn / und den Aman mit sich nehmen. Si Regi placet: Wann es dem König gefällig ist / sprach sie; und zeigte uns zugleich die letzte Eigenschaft eines Gott gefälligen Gebetts: nemlich daß es vereinigt seyn solle mit dem Göttlichen Willen / daß Er uns / was wir begehren / geben möge / oder nit. Ein sol-

che Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen hat Christus gehabt auff dem Oelberg / da Er umb Abwendung des bitteren Kelchs zum drittenmahl bittlich anhielt; aber allezeit hinzusetzte: *Non mea, sed tua voluntas fiat, nie mein / sondern dein Will geschehe.* Über welche Wort der Heil. Pabst Leo schön sagt: *Hæc vox capitis salus est totius corporis: hæc vox omnes fideles instruxit &c.* Diese Stim unsers Haupts ist das Heyl des ganzen Leibs: diese Stim hat alle Glaubige unterwisen / wie sie zwar betten können umb Abwendung des Kelchs / der ihnen zu bitter vorkommt / doch allzeit mit diesem Zusatz: *Dein Will geschehe.*

601. Geliebte / wann unser Gebett heut also beschaffen seyn wird / und alle die gute erst erzielte Eigenschaften wird haben / welche das Gebett der Königin Esther gehabt hat; wann wir auch mit gleichen Gebärden / wie sie / uns darzu werden anstellen / ja / so glaub ich gänzlich / wir werden erlangen / umb was wir zu bitten / uns anhero unter dem Creuß / Fahnen begeben haben. Allein / weil unser Schwachheit zu groß / und wir villeicht nicht den halben Theil zusammen bringen mögen / wollen wir diejenige umb Beystand ansprechen / welche die schöne Esther selbst ist: zu MARIA nemlich / unser Zusucht nehmen / und sie sichtlich demüthigst ersuchen / Sie wolle an unser Statt / auff gleiche Weiß / und mit einerley Worten / wie die Esther bey dem Alluero, ihrem Sohn / dem König des Himmels / unser Bedrangnuß vortragen.

602. Das hat die Königin Esther gethan erst den anderen Tag in Gegenwart des gottlosen Amans unter wählender Mahlzeit. Dann als der König sein gestrige Frag widerholte: *Quæ est petitio tua, Esther? Was ist dein Begehren mein Esther? stunde sie auff / machte ein höfliche Reverenz / und sprach: Si inveni gratiam in oculis tuis, ô Rex, & si tibi placet, dora mihi animam meam, pro qua oro, & populum meum, pro quo obsecro: traditi enim sumus ego & populus meus, ut conteramur, jugulemur, & percamus &c.* Hab ich Gnad gefunden vor deinen Augen / O König / und ist es dir also gefällig / so schencke mir mein Leben / umb das ich bitte / und verschone meinem Volk / für welches ich Gnad suche: dann ich und mein Volk seynd verrathen / daß wir zertreten / erwürgt werden / und zu Grund gehn / zc. Drauff machte sie den Thäter / der eben auch an der Tafel sasse / auffmählig; erzählte kurz / wie böshaffriglich er sein Majestät hintergangen / und wie er so gar nit Ursach gehabt habe / wider so vil tausend Menschen ein solches Blutbad anzurichten / zc. Warüber der König ergrimmet / von der Tafel auffgestanden: das schon allenthalben angeschlagne Edict abreißen lassen: die Juden für frey und unschuldig erklärt; den Aman aber pœna talionis, durch wolverdiente rechtmäßige Straff der Widergeltung eben an den

Lucæ. 22.
v. 42.
S. Leo ser-
mone 7.
de Passione

Esther. 7.
v. 2.

Job. 13.
v. 15.

Esther. 5.
v. 4.

Galgen/ den er dem Mardocho vermeynt/ geworffen hat. So vil vermöchte ein einzige von der Esther eingelegte Vorbitt.

603. Was solte die Esther gegen Maria seyn? Ist sie schon die Esther? Mariam redet Gregorius Nicomedienfis also an: pulcherrima pulchritudo omnium pulchritudinum! o Dei genitrix, pulchrorum omnium summum ornamentum! O du Schönheit aller Schönheiten! O Gottes-Gebährerin/ aller Zierlichkeiten die höchste Zierd. Ist sie ein Frau die Esther? Dominatrix unica, super choros Angelorum exaltata, sagt von

Gregor. Nicomedi-
enf. ora-
tione de
Virgine.

S. Anselm.
l. 1. excel-
lentiarum
B. V. c. ul-
timo.

Maria der H. Anselmus: Sie ist die einzige und oberste Herscherin/ erhöhet über alle Chör der Engel. Ist sie reich die Esther? Maria totus gratiae thesaurus: Gizo philacium utriusque Ecclesiae: Maria ist ein ganzer Schatz der Gnaden: der Schatz-Kasten beyder / der Sereitenden auff Erden / und der triumphirenden Kirchen in dem Himmel: disen Wahn haben von ihr der H.

S. Gregor.
Thauma-
turgus
serm. de
Annuntia-
tione.
Richardus
à S. Laur.
l. 10. de
laudibus
Virginis.

Gregorius Thaumaturgus und Richardus à S. Laurentio. Ist sie holdselig und lieblich die Esther? Maria Paradisus deliciarum: Maria ist ein Paradeis der Lieblichkeiten/ spricht abermahls Gregorius Thaumaturgus. Ist sie mächtig die Esther? Regina mundi, der Heil. Athanasius erkennt Mariam für die Königin der ganzen Welt. Ist sie mitleidig und barmherzig die Esther? Hugo de S. Vi-

S. Gregor.
Thauma-
turgus
serm. 3. de
Annuntia-
tione.
S. Athana-
sius de Dei-
para.
Hugo de
S. Victore
in c. 4.
Cantico-
rum.

ctore haltet darvor/ Maria habe disfalls ihres gleichen nit. Quid mirum, si misericordiam affluis, quae ipsam misericordiam peperisti? Carnalia in te Christus ubera ludit, ut per te nobis spiritualia fluere: cum enim misericordiam lactasti, ab eadem misericordiae ubera accepisti: Was Wunder / sagt er / wann du einen Überflus der Barmherzigkeit hast/ die du die Barmherzigkeit selbst geborenen hast? Christus hat deine leidliche Brüst gesogen / auff das uns die geistliche Milch deiner Wohlthaten fließte: dann weil du die Barmherzigkeit gesaugt hast / seynd dir dargegen Brüst einer barmherzigen mitleidigen Mutter zu theil worden. Mit einem Wort: was man glorioses / ansehlich / und herzliches von der schönen Esther gedencken und sagen kan/ das alles findet sich mit einem grossen Zusatz und Übermaß in Maria. Aber ich kan mich da ferner in Maria Lob nit aufgießen. Dis wenige hab ich nur wollen melden / unser Ver-

trauen gegen Ihr zu schärpfen/ und zu zeigen/ das Sie uns könne zuwegen bringen / was wir verlangen / wann Sie sich nur würdigen will/ ein Vorbitt für uns einzulegen.

604. Damit Sie es aber auch gern thue/ wollen wir gleich jetzt bittlich und inbrünstig anhalten. Bitten und betten wollen wir / das Sie doch unser Geschäft und Angelegenheit auff sich nehmen; unser hartruckende Noth ihrem liebsten Sohn vortragen / und Ihn mit einerley Worten / wie die schöne Esther den Assaerum zur Barmherzigkeit bewegen wolle. Ey dann / du Großmächtigste Vorsprecherin / O Maria, unser einzige Hoffnung und Trost nach Gott: Laß dir doch unser Ellend zu Herzen gehn: sihe an unseren Jammer und Betrübnuß: trittte Keck für den Thron der höchsten Majestätt: du hast keines Vorpruchs vonnöthen/ wie die Esther: *Si inveni gratiam in oculis tuis, o Rex: hab ich*

Gnad funden vor deinen Augen / O König/ 2c. *Gratia plena, du bist voll der Gna-* Luc 1 v. den / du bist am besten daran: schreite nur 28.

gleich zur Sach selbst/ und sage: *Dona mihi populum meum, pro quo obsecro: Schencke mir mein Volk / für das ich bitte: mein Volk / disen mit sonderer Andacht mir zugethanen Hauffen: mein Volk / meine getreue Pfleg- Kinder und Liebhaber: mein Volk / alle meiner Bruderschaft Einverleibte/ die ihnen mein Ehr und Namen also heiß lassen angelegen seyn: Dona mihi populum meum: Disem meinem Volk verschone / das du allbereit mit gegenwärtiger Plag N. züchtigest. Sihe nicht an ihre Mißthaten/ sondern dein unendliche Barmherzigkeit / und mein Lieb/ mit der ich dich geböhren / gesaugt / gehebe / gelegt / und erzogen hab / 2c. O heiligste Jungfrau / O liebste Mutter/ Mutter der Gnaden/ Mutter der Barmherzigkeit / ein einziges solches Memento, ein einzige solche Vorbitt lege bey deinem Sohn für uns ein / so seynd wir getrost. Das bitten wir noch ein mal: das bitten wir fuß- fällig mit auffgereckten Händen/ mit zerknirschem Herzen / mit gänglichem kindlichem Vertrauen auf dich. Ach erhöre unser Bitt / laß dich erweichen unsere Seuffter/ sihe an unsere Thränen / O du gütige / O du milde / O du süße Jungfrau*

MARIA.

A M E N.

